

# Ich bin Ghostwriter - wie schlimm ist das?

Beitrag von „Frappier“ vom 25. Juli 2019 11:00

## Zitat von O. Meier

Zum Studium gehört halt auch ein gewisses Durchhaltevermögen, ein Bisschen Zeitmanagement und Organisation. Und zur eigenständigen Arbeit gehört auch, dass man sie eigenständig verfasst hat, also eben auch die anscheinend etwas verpönte Formulierungsarbeit selbst macht. Die Dinge, die man weiß oder kann, zu Papier zu bringen, ist auch eine Leistung. Insofern möchte ich auch der Mär, dass Naturwissenschaft nur im Labor stattfindet widersprechen.

Ich war aber nicht bei einem Studium, sondern einer Publikation, also einer etwas höheren Stufe in der universitären Laufbahn. Vielleicht bleibst du auch mal bei dem, was man dir entgegensetzt und tauschst es nicht durch etwas aus, was dir besser in den Kram passt!

Ich sehe nicht so recht den Schaden, dass jemand alles Nötige an Inhalten bereitstellt und jemand die meiste Formulierungsarbeit macht, damit der Rezipient ein gutes Werk in Händen hält. Für die ist es schließlich gedacht und nicht nur eine Abschlussarbeit, die irgendwo wenig gelesen verstaubt. Dafür werden ja auch Leute bei Verlagen bezahlt. Dort wird es dann angegeben und dafür wäre ich dann im Fall eines Ghostwriters auch. Ghostwriter wäre dann schon wieder der falsche Begriff, weil dann eben bekannt.

Dass ein Zeitmanagement und Organisation durcheinandergeraten kann im Leben leider ungeplant schnell passieren. Da hat man nicht immer den Einfluss drauf. Der Druck an den Unis ist leider ziemlich groß geworden und man muss es sich auch leisten können, dass die Karriere wegen so etwas ins Stocken gerät. Aus der Warte eines Beamten auf Lebenszeit lässt sich der moralische Zeigefinger da sehr bequem heben.